

Q.K. 131, 196.

(X200 4717)

Ya
5308

85.

Gehorsambste Relation

Wie nemlich die

PVBLICATION der Achts-
Erklärung zu Erfurt abgangen / so durch
mich JACOBUM Lydl. von Schwanaw / als Kay-
serlichen Reichs-Herolden verrichtet / besche-
hen den 8. Octobris.

Anno 1663.





Als ich den 7. Octobr. dieses 1663sten Jahrs /
von der Hochansehnlichen Keyserl. Commission, nach
dem letzt verstrichenen Achtägigen Termin, nacher Erffurt
abgeordnet / bin ich noch selbigen Taas aus Mühlhausen 4.
Meil nach dem Ehrh. Meins. Dorff / Wittern genandt / ge-
reist / daselbst über Nacht geblieben / Morgens früh den 8ten
Ejusdem einen Einspenniger voran nacher Erffurt geschickt / dem Rath an-
zudeuten / daß der Keyserl. Reichs-Herold gleich hernach köme / und der Stadt
Erffurt einige Keyserl. Patenta zu publiciren hette / mit Bitt / ob sie ihn zu sol-
chen Actu, in die Stadt admittiren wolten / welcher aber nicht zurück kömen /
sondern daselbst in der Wachstuben in Arrest behalten worden. Ich aber bin
demselbigen Einspenniger / sampt einem Keyserl. bey mir gehaltenen Harschier /
Nahmens Simon Hörmann / einem Notario Publico, fünff Trompetern /
noch einen andern Einspennigern / und meinem Diener bald nachgefolget.
Als ich zur Stadt came / mit zimlichen Trompetenschall / ware bey 40. Schritte
außer des Schlagbaums schon eine Wacht bestellt / da ich dann halten muste /
von den Musquetieren stracks umbringet wurde. Ich salutirte sie / und Sie
fragten mich / was mein Begehren seye? Worauff Ich geantwortet / daß ich
einen Einspenniger schon voran geschickt / und mein Begehren ihnen intimirt
hette / er würde ja sich angemeldet haben: (Antwort) ja / er seye noch in der
Stadt. (Ich) so wolle ich erwarten / was er vor eine Antwort bringen
werde. Als ich bey einer guten halben Stund gewartet / sagte ich / ob nie-
mand wäre der mir die Post ansprechen wolte / ich wolle es noch einmal hinein
entsbieten lassen. Sie fragten / weme man es sagen solee? (Ich) dem
Herrn Obrist-Rathmeister / oder dem nechsten im Rath nach ihme / oder
einem andern Herrn des Raths. Antwort: Sie hätten keinen Rath-
noch Rathsherrn / sie weren von ihnen entlassen / nun weren sie selbst Herren
(Ich) hätte doch vernommen / daß ein neuer Rath erwählt worden seye.

¶ ¶

Antwort /

Antwort/nein/sie wüßten nichts davon. Ob mir dann der neue Rath geschrie-
ben? Oder ob ich den neuen Rath heraus begehrte? (Ich) nein/hat mir nicht
geschrieben/ich habe auch von keinem Schreiben geredet/begehrte auch den neu-
en Rath keines Weges heraus / sondern daß man mein Begehren einem des
Raths andeuten sollte / er sey hernach vom alten/oder vom neuen Rath / das
sichre mich nicht an. Worauff einer kommen/und mir gesagt/ich sollte mich
gedulden/ sie seyen auff dem Rathhause beysammen / sie wollen bald kommen/
und mein Begehren vernehmen/ als ich nun bey dritthalb Stund im Herolds
Habit/zn Pferd sitzend / in der heißen Sonnen gewartet / ist unter wehrender
Zeit ein Tumult hinter meiner entstanden/in deme ein Catholischer Mann ge-
sagt: Was es Noth seye / daß so viel armirte Leute wegen des Herolden her-
raus käme/da seyen sie stracks über ihn her / und haben ihn mit umbgekehrten
Musqueten und kurzen Wehren/also zerschlagen/daß er lang/als ob er tod weh-
re/an etner Stell ligen blieben. Und als ich mich recht umsah/geriß umb mich
herum/und auf denen Wählen viel 1000. Menschen gesehen worden. In deme
kamen die Herren des Raths heraus/blieben bey 10. Schritt aussen des Schlag-
baums stehen/den ich entgegen ritte/ (Ich und (Sie) in gleich die Hüte abge-
zogen/und Ich redete diese Wort: Von der Röm. Keyf. auch zu Hun-
garn und Böhmeib Königl. Maj. unserm allergnädigsten Keyser
und Herrn/werde ich/als dero würcklicher Keyf. Reichs-Herold hie-
her geschickt/mit allergnädigst. Befehl/allhiesigem Rath/Räthe/
Vormundern von Vierteln/Handwerckern/denen vor den Thoren/
und der ganzen Gemeinde der Stadt Erfurt/einige Keyf. Patenta
ihnen erstlich originaliter zu recognosciren sehen zu lassen/folgents of-
fentlich abzulesen und zu publiciren/mit Bitt/sie wolten mich zu sol-
chen Actu in die Stadt gutwillig admittiren. Worüber sie mit einer lan-
gen Sermon,aber nichts anders insich haltend/als daß ich ihnen die Keyf.
allergnädigste Befehl-Schreiben in originali zu recognosciren an-
vertrauen möchte/gebeten. Darauf hab ihnen die Keyf. denunciationem
& declarationem Banni originaliter eingehändiget/welche Sie einer umb den
andern tacite gelesen/und endlich mich gebeten; es wäre ein grosse Anzahl von
den Vormundern und vornehmsten der Bürgerschaft auf dem Rathhaus beys-
sammen/ob ich ihnen erlauben wolte/beyde Originalia hinein zu tragen/und sie
selbige

selbige auch cognosciren zu lassen; Ich geantwortet / ja / gar aern / sie sollens
mir wiederbringen / welches Sie zu thun versprochen. Als Ich wieder eine
gute Stunde aewartet / seyn Sie heraus kommen / und haben mir beyde Ori-
ginalia zugestellt / mit Protestation, daß sie unschuldige Leut / am Keyser-
lichen Hof nicht gehört / und also ungehört per mala narrata in die
Acht erklärt / die Keyserliche Reichs-Constitutiones aber vermög-
ten / daß sie dis Orts des Remedii suspensivi oder rechtlich zugelasse-
nen Revision nicht beraubet werden könnten / welches sie mir alles
nach längst deduciren, approbiren, und klar vor Augen stellen wol-
ten / ich solte ihnen doch so viel Zeit erlauben / bis sie bey Keyserli-
cher Majestät deshalben ihre Nothdurfft Supplicando angebracht /
und hierauff die Keyserliche allergnädigste Resolution erfolge / sie
woltten mich unterdessen in ein gut Wirtshaus in der Stadt logi-
ren / ansehnlich wohl tractiren / und mit einer Hauptsachlichen Re-
compens remuneriren. Ich antwortete / daß ich mich ihres guten An-
erbietens bedanke / solche ihrem Begehren zu wilfahren in meiner
Macht nicht stehe / und daß sie solches alles vorhin hätten gehörig-
er Orthen angebracht / und werckstellig gemacht haben sollen:
Sie hingegen / wann ich dis nicht wolte / so müste ich ihnen jedoch den lest prä-
figirten Achtägigen Termin zu Entdeckung ihrer Unschuld consentiren. (Ich
derselbe lest präfigirte von Keyf. Majest. unserm allergnädigsten Herrn aus
lauter Keyf. Milde und Gnaden gegebene Achtägige Termin seye auch bereit
verflossen / habe sich vergangenen Sambstag umb 3. Uhr Abends geendet / und
sie hetten doch in solchem Termin ihre schuldigste Parition nicht geleistet / (Sie
ja sie hetten parirt / und dessen die Keyf. Hochansehliche Commission
nacher Nülhausen Schriftlich erinnere / und remonstriret, (Ich
hierauff) Ich wüste umb selbige Brief gar wol / die Keyf. hochan-
sehnliche Herren Commissarii aber hätten solche ihre Brief beantwor-
tet / und für keine parition erkennen / darumen mir gemessenen Befehl
aufgetragen / hiehero zu reisen / und mit publicirung der Achterklä-
rung nunmehr ohne Verzug fortzufahren / (Sie) ich soll ihnen sagen
warumben die beyde Originalia von Ihr. Keyf. Majest. selbst nicht unterschrie-
ben seyn? (Ich) daß sey bey dem Keyf. Reichs-Hof-Rath nicht gebräuchig /
daß

Das Ihre Keyf. Majest. dergleichen Decisa selbst unterschreiben. (Sie) es
sen nunmehr schon über Mittag / ich soll ihnen doch Termin geben wegen der
Publication auff 3. Tag. (Ich) nein / meine Instruction lautet nicht dahin / ste-
het auch nicht in meinem Gewalt / jedoch das wil ich thun / ich wil ihnen zuwar-
ren / bis morgen frühe / dergestalt / wann sie das Volck auff das Rathhaus zu-
sammen ruffen / und daselbst die Publication vorgehen lassen wollen. (Sie)
von nein / das könnte nicht seyn / weil en sie morgen einen Feiertag / s. Michae-
lis Tag hetten / und in die Kirch gehen müssen. (Ich) wolan / so wil ich
nun mit öffentlicher Ablefung fortfahren / sie sollen mich hieran nicht hindern /
damit ich Ihrer Keyf. Majest. gnädigsten Befelch vollziehen möge (Sie) ich
solte doch zuvor dieses Schriftliche öffentliche / von zweyen Notarien aufge-
setzte Instrumentum annehmen / und meiner Relation einverleiben / so Ich zu
A thun ihnen versprochen / und lege sub A. in Abschrift hieben. Sie warneren
mich aber öffentlich / das jederman wol hören konte / mit diesen Worten : Ich
soll mich gleichwol vorsehen / sie könnten den Böffel nicht zwingen / es werde
Halsbrechens gelten. Da spitzte der Böffel die Ohren / und rüsteten sich mit
ihrem Gewehr in die höhe. (Ich aber sprach) in Gottes Namen / ich muß
thun / was mein allergnädigster Keyser und Herr mir allernädigst anbefohlen /
es geschehe nun was der liebe Gott wil. Und als ich die Keyf. Original Denun-
ciation und Declaration aufmachen und ablesen wollen / selbtigen Augenblick ist
der Keyf. Marschier hinter meiner / mit grossen Geschrey vom Pferd herab ge-
rissen / thme die gedruckte Patenta mit Gewalt hinweggenommen / Deswegen
sein liberer Rock zerrissen / Wehrlos gemacht / mit Schlägen tractirt : Der
Rath aber was sie lauffen können / dem Thor zu / in die Stadt hinein geloffen /
gleich geschwind / und schier in einem / auch über mich mit Scheltworten : Du
Herold : Schelm / Dieb / du bist kein Herold / herab mit dem Sch. Im. Reissen
mich auch mit Gewalt vom Pferd / schlagen mit umbgekehrten Musqueten /
und kurzen Wehren häufig auff mich / stossen mir die Musqueten in die Seiten /
reissen mir meinen Hut mit Federn vom Kopff / und den Herold. Stab aus den
Händen hinweg Da bekam ich einen Streich auf den Kopff / davon mein Über-
schlag / Fehel und Hemmet / auch Faclet zumlich blutig war : und führte etwer
noch einen Streich auf mich / mit einer Parusanen. Ein Bürger aber wolte den
Streich verhindern / schlug seinen Arm unter / da bekam er seinen Arm wund /
das eine ganze Ader ergröwen und sehr abblutet / wie er hernach vor mir stehend /
mir selbst erzehlt / Ich sein Blut im Ermel / und den Arm eingebunden gesehen
habe :

Habe: Das/sagte er/habe er bekommen von melner wegen / were er nicht gewesen
so were mein Kopff entzwey/und ich kein Mensch mehr. JEH aber bedanckte
mich gegen ihme der Gutherat (hoc per parenthe sin, fahre nun weiter fort) Nach
diesem reissen sie mich bey den Haaren zu Boden / treten und stossen mich im
Herold Habit mit Füssen/ziehen mich auff der Erden im Koch herum / und
schreyen/schlaag den Schelmen gar todt. Das sie auch præmeditare mich todt
machen wolten/erscheynet klar / in deme zween Erffureer zu meinem Gutscher
gesagt/da ich noch zu Pferd gesessen: Ihme Gutscher werde nichts geschehē/aber
der Herold werde gewis todt geschlagen werden / sie wüßens / und er würde
es sehen/sie wolten nicht ein Dreyer umb sein Leben geben. Gott hat mir doch
miraculose ausgeholffen/in deme sich der Böffel zertheilet/ein Officier von der
Stadt und ein Scharfant oder Corporal kommen / die helfen mir und dem
Harschier wieder auff/schützen uns vor weitem Streichen. Da reißt mir einer
die Käys. Originalia, und ihr eigen Schrifftliches Instrumentum, so sie mir
zugestellt haben/aus den Händen. Ein anderer nimbt ihms/und gibt mirs wie-
der/ die seyn auch etwas blutig worden. SJE lassen meine Wunden am
Kopff verbinden / und geben mir und dem Harschier ein wenig Krafftwasser
zur Labnäs. Da bleiben wir also bey 3. Viertel Stund stehen vor dem
Schlagbaum/vom Rath Ordre erwartend/was man mit uns weiter anfangen
werde. Entzwischen lasse der Böffel hin und wieder die gedruckte Parenta,
und kompt einer zu mir/ein ErzKädelsführer / Nahmens Georg Weber / ein
Bärner/mit einem Parent, und zeigt mir mit dem Finger auff die Wort; das
ihr Leib Hab und Gut jedermänniglich Preys frey erlaubt sey/spre-
chend/du Schelm/schaw/was bringst du uns unschuldigen Leuten: Und wolte
mir mit Feusten ins Gesicht stossen/desgleichen auch dem Harschier. Das lies-
sen aber die zwey/so bey mir stunden zum Schutz/nicht geschehen. Da schreyet
einer von ferne über die ander Köpffe herein/auff mich sehend: Du bist ein
Herold/magst wol ein Schelm seyn. Ein anderer sagte: Der Schelm ist kein
Herold / ich kenne ihn / er ist nicht längst ein Gutscher gewesen/und
sein Diener war sein Stall Jung. Die andern aber stilleren sie/sie sollen
schweigen. JEH schwieg still/als höret ichs nicht. Zum Harschier sagten
sie: Pfiu schämbt euch/seyd schon ein alter Mann / und last euch zu solchen
Schelmen-Commissionen brauchen / pfui was habt ihr vor ein geschecktes
Narrenkleid an/soll diß des Keyfers Liberer seyn? Ist tausendmal erlogen &
Und

Und dergleichen ungehällige Schmah- und injuri Wort mehr/welche mir alle zu-
schreiben unmöglich seyn. In dessen kam ein Schlachtschwertierer / seines
Handwercks ein Kirchner (also nennet er sich selbst) ein langer starker Mann/
und sprach zum Volck/da machts ein Rina/da muste ich und der Harschier mit-
ten hinein/nun sprach der Schlachtschwertierer zu mir: Saget mir die gan-
ze gründliche Wahrheit/oder euer Leben stehet in unsern Händen/dann ihr seyd
nunmehr unsere Gefangene / (Ich) was begehrt ihr dann zu wissen/das ich
sagen solle/fraget mich/ich hab kein Schewen die Wahrheit zu sagen. Er sprach:
Von wannen ich herrensen there? (Ich) von Wien (Er) wann ich alldorten
ausgereist seye / (Ich) den 9. Augusti, (Er) es seye schon eine lange Zeit/wo
ich so lang geblieben? Ob ich auff einer Esel-oder Ochsen Post gereist seye (Ich)
bin auf einer Landtutschen gereist/bis nach Würzburg / und allda 4. Wochen
still gelegen (Er) warumb ich so lang zu Würzburg geblieben / (Ich) wegen
des Cursfürsten zu Mainz/welcher zu Wormbs: Und Freyherr von Schmid-
burg als Käys. Commissarius auch anderwärts verreist gewest/bis ich von ih-
nen Ordre bekommen / wohin ich von dannen weiter reysen solte? (Er) wo
dann der Herr von Schmidburg seye? (Ich) zu Mühlhausen / (Er) ob seine
Frau auch bey ihme seye (Ich) ja (Er) wie lang ich zu Mühlhausen gewest
sey (Ich) 14. Tag (Er) warumb so lang/das ich nicht ehe kommen sey (Ich)
weil ich habe warten müssen/ bis der letzte Termin der 8. Tag verstrichen gewe-
sen (Er) ich solte die Wahrheit sagen / ob ich ein rechter Herold seye? (Ich)
ja/hab darumben aufzuweisen. Da sagten sie untereinander: Was fangen
wir mit ihnen an? Theils sagten: Wir wollen den Herold in die Burg / und
den Harschier in die Fenick (das ist die ärgste Gefängnis unter der Erden in
der Stadt) führen/und arrestiren. Andere aber / die vornehmsten / sagten:
Nein/was seyn sie uns hier nütz / wir wollen sie zu ihren Wagen führen / und
wider fortfahren lassen/wo sie herkommen seyn. Da führten sie mich/ und den
Harschier zum Wagen/so eingespannet auff der Seiten gehalten. Macheren
wider einen Ring/schliessen mich und den Harschier darein/ und examinirten
mich wider. Da sprach der Georg Weber Gärtner zu mir: Gib heraus / was
hastu in Hosensäcken: Da hette Ich noch ein gedrucktes Patente, das gab
ich ihme/Er sprach: Schauet/der Schelm hat noch mehr patent. Ich sagte:
Nun hab ich keins mehr/als die Originalia, und euer Eigenschriftliches Instru-
mentum, so mir ewere Rathsherren geben haben. Die liessen sie mir. Ein
anderer

anderer fragte mich: Wer mich dahin nach Erfurt geschickt hätte. (Ich) Ihre Kays. M. der Römische Kays. (Er) das seye nicht war/der Kays. sey todt (Ich) nein/der Kays. lebt/er seye gar übel berichtet / (Er) ichsolte bekennen/ ob mich nicht der Kays. Commissarius Freyherr von Schmidburg und der Chur-Mainis. Rath/ih. gewester/ nunmehr aber entloffener/ Schultzes Doctor Papius dahin geschickt hetten? (Ich) nein/ liesse mich von diesen nicht schicken/ich seye von Ihrer Kays. Mayst. geschickt / hab mein Kays. Pasbrief darumb auffzuweisen. Sie etliche sagten untereinander: Mein schwarz Sammeter HeroldsRock gehörte der Frau Papiusin, zu / der Herolds Habit sey ein Messgewand / ich hätte es in einer Kirchen entlehnet/ und das Pferd kenne sie/ gehörte einem Bawer in Eichsfeld zu / deme hätte ichs/ Salvo honore, entfremdet. Über dieses tritt ein ruffiger Handwerker mit seinem Schernfehl/ern Schlosser oder Schmidt herzu/und sagt: Wann ich ein rechter Herold wäre/so müste ich 24. Trompeter/ 6. Heerpawker/ und bey 200. oder 300. armirte Mannschafft zu Pferd bey mir haben/ die hätte ich aber nicht/di. seye auch kein HeroldsKleid/sondern seye ganz falsch/die weilen aller 7. Churfürsten Wapen nicht darauff seyen/also müste ich auch falsch/und kein rechter Herold/sondern ein rechter Schelm seyn. Demnach/sagte auch zugleich mit ihme der Georg Weber Gärtner und der Schlachschwertirer/ müste ich nun fort ins Gefängnis/bis sie nacher Wien geschrieben/und gewisse Antwort haben/ob ich ein rechter Herold/und vom Kays. geschickt seye/oder nicht? Ob ich solches thun wolte? (Ich) ja/ja/herzlich gern / sie sollen schreiben/ich will so lang warten/bis von Wien Antwort kombt. Da stuzten und bedachten sie sich. Unterdeffen aber haben sie meinen Eydernen Bethsack vom Wagen gelöst/alles heraus gerissen/un. alles/ auch im Wagen/klein durchsucht/ aber nichts weggenommen. Mein Flaschen Futter oder Keller haben sie auch aufgeschlagen/ darinnen 3. leere/und eine volle Flaschen mit Wein gefunden/ welche sie dem Gutscher geben/er soll austrincken. Und weilen der Keller gefüttert gewesen/haben sie das Futter ganz zerschritten und Brieffe darinnen gesucht. Als sie aber nichts gefunden/haben sie meinen Gutscher gefraget: Wie ich auf Würzburg kommen seye? Er sagte/ er wüste nicht anders / als auff einer Landgutschen. Ob ich dann kein anders Kleid anzulegen hätte / weil sie keins gefunden? Der Gutscher sagt/ja/er hat ein schön Sammetes Kleid/einen Sammeten Belt/und rothe Seidene Strimpffe darzu / hätte es aber zu Müllhausen

hausen in seiner Kisten oder Truhen gelassen. Da sagten sie heimlich zusammen
(so doch gleichwol der Butscher gehört.) Nun mag's wol der rechte Herold seyn.
Es wolten etliche den Wagen zu stückē zerhauen / die andern aber wehreten ab /
und lieffens nit geschehen. Nach diesem machten sie den dritte Ring / und hietē
zum drittenmal Standrecht über mich / was sie mit mir anfangen wolten? Einer
sagte von niederhauen / andere / man soll mich wegführen lassen / sie wolten mir
zum Valere eine Salve geben / und etliche Pillen auf die Reise schencken. Als aber
solches die zwen / so mir alleweil Schutz gehalten / vernommen / wrederrathen sie
mir das wegfahren / ich würde todt geschlagen / Ich aber bate sie / sie solten zu
mir im Wagen sitzen / und mich von ihnen weg begleiten. Sie aber sagten /
nein / Sie würden sampt meiner todt geschossen : Rathen also dem Döffel ein /
Sie wolten mich auf ihr Schieshaus führen lassen / da könten sie mich recht-
schaffen examiniren und ausfragen. Da sagten alle / ja / ja / auff das Schies-
haus mit ihm. Da wurde ich / und der Harschierer / beyde difarmiret, von viel
hundert Personen / vor / hinter und neben unser Begleiter / wie arme Sünder /
über eine sehr breiten Bach / oder tieffes Wasser / worüber ein sehr langer schma-
ler Steg / geführt. Da sagten etliche / stoffet die Schelmen über den Steg
hinab / so seynd sie geschwind begraben ; Notandum, einer aber Nahmens
Brauer / der Samenfrauen ihr Sohn auf der langen Brücken / hat 3. oder 4.
mahl anschlagen / und mich über den Steg hinab schiessen wollen / so ihm aber
von andern erwehret worden / daß ers nicht verbringen können (meiner Gedan-
cken hiebey geschweizend) Als ich nun sampt dem Harschter ins Schieshaus
kommen / sagten die zwen so mir Schutz gehalten ; Man soll die Thür zuschli-
ssen / damit nicht so viel Bolck hinein lauffe. Führten mich hinauf ins Zimmer /
und sprachen zu mir : Nun Gott sey lob / ist der Herr in Salvo, heissen mich den
Herolds Habit / ablegen / und nieder setzen. Ich war dessen froh / und sehr müde
darbey. Als ich den Habit abgethan / sagten die andern mir zum Spott ; Nun
seyd ihr ein praver Mann / weil ihr den Pfaffen Kock habt weggerhan. Da
ruhet ich ein wenig sitzen / und war sehr durstig / gabe einem ein halbes Kopff-
stück / und bate / mir darvor ein Bier oder Briehan zu bringen. Das thären
sie Ich und der Harschier truncken / un laben uns. Da brachten sie auch aus der
Stadt Brot / Wein / Bier / etne kalte gebratne Gans / und einen kalten Haasen /
sprechen uns zu / wir solten essen. Entzwischen kamen etliche des Raths / und
andere viel mit ihnen / setzten sich bey mir nieder / und fieng einer mit Nah-
men

men von Saher/ein Kauffmann an zu reden/klagend: Wie daß der Keyf.
Commissarius Freyherr von Schmidburg / der Limprecht ihr gewe.
ster Obr. Vierherr / und Hr. D. Papius diese drey an all ihrem Unglück
schuldig/wie sonderlich der Hr. von Schmidburg und Limprecht mit
einander heimlich Verstand gehabt / der Limprecht der Stadt das
Gebet abgetragen/und meistens ohne Vorwissen und Consens
des Magistrats dem Hn. von Schmidburg zugestecket hätte/wie dann
er Herr von Schmidburg 12643. Reichsthaler/12. Silberne und ver.
guldete Becher/jeder bey einer Marc schwer/empfangen/noch über
dieses 1500. Reichsthaler Schulden gemacht/darvon gereist/und nie
mandē bezahlt/also solche Schuld auch der Stadt zu bezahlen aufge.
bürdet/wie sie ihn herrlich/ja Fürstlich tractirt/welche Tractamen ten
sie auch viel 1000 Thaler gekostet / und gleichwol habe Er der Stadt
vielmehr geschadet / als genützet / sie allzeit angefahren/ Ochsen und
Esel geheissen/auch mit henccken und köpffen getrohet/am Keyf. Hoff
ungleich berichtet/und daß sie allda nicht gehört worden/verhindert/
seinen neben Commissarium den Herrn von Goppold verkleinert/
und daß alle Authorität an ihme allein gelegen seye/vermeldet / auch
beynebens ferner erinnert / da der Herr von Schmidburg in proce.
dere die aucretion gebrauchet/wie der Herr von Goppold/es so weit
nicht kommen / sondern den Sachen leicht geholffen wäre / welches
hart procedere ihre Gemüther nicht wenig gekräncket / innerliche
Grimmen erwecket/und also zu schuldigster Partion mehr verbittert
gemacht/als beweget: Ist deme nicht also/schreyet auff der Kauffmann
von Saher. Sie antworteten alle: Ja / ja / diß seye einmal die gründli.
che Wahrheit/bitten mich demnach/ich wolte doch der Stadt zu gefal.
len solches wol mercken / und an Keyserlichen Hoff hinterbringen/
damit doch ihre Un chuld entdeckt / und die Wahrheit ans Taglicht
gebracht werden mögte. Welches ich zu thun / wegen vorstehend und
gegenwärtiger Leib und lebens Gefahr / der ganz verbittert und schwöri gen
Bürger schafft / ihnen bey Handstreich versprochen. Mit deme nehmen sie
Urlaub. Es kommen aber nach ihnen allweil Leuthe / eine Parthen umb die
ander/und examinirten mich auff unterschiedliche Weise ohn Auffhören (alle
Wort

Wort hleher zu setzen / flecketen mir etliche Buch Papier nicht. Wil dero-
wegen beliebter Kürze willen solche auslassen / und nur das vornehmste erzeh-
len.) Sie fragten mich. Ob ich keinen Paßbrieff / oder sonst von Ihr. Keyf.
Majest / glaubwürdiges nichts auffzuweisen hätte? Ich sagte / ja / gib ihnen
meinen Keyserlichen Paßbrieff / und Keyserliche Instruction, beyde von Ihrer
Majestät unserm aller gnädigsten Herrn selbst unterschrieben / die lesen / und
recognosciren sie / eine Parthey umb die andere / und geben mirs wieder. Her-
nach kompt einer / vom Rathhaus geschickt / und sagt: Ob ich ihme mein Paß-
brieff und Instruction anvertrauen wolte? Es wäre der Rath / Vormu-
dere / und andere viel auff dem Rathhause beysammen / die verlangens zu
sehen. Ich gib ihm alsbald. Er ist wol 3. Stund damit ausgewest. Her-
nach gar zum Abend / hat er mirs / beyde den Paßbrieff / und Instruction wider
gebracht. Unterdessen bin ich continuirlich in examine gestanden. Abends
kompt der Barbierer / und verbind mich / hernach brachten sie Speisen / das wahr
gesorten Rindfleisch / und Schepfenfletch / Brod / Wein / und Brithan. Da
kompt auch mein Diener / den ich im Tumult verlohren hatte / und der Chur-
Meinzig. Trompeter Leonhard Schmidt / so mit mir von Würzburg ausge-
reist / und erzehlen mir / wie es ihnen ergangen seye / nemlichen: Als ich vom
Pferd herab gewest / und schon auf der Erden gelegen / sahen die andern 4. Trom-
peter / und ein Einspenniger zu Pferd durchgangen / da schlugen sie auch gleich
den Notarium, den Chur. Meinzig. Trompeter / und meinen Diener / von ihren
Pferden herunter / geben ihnen etliche Schläg / und Stöß / machten sie Wehrlos
und zwen sitzen geschwind auf des Harschiers / und meines Dieners Pferd / und
jagten den ausgerissenen nach. Sie kontens aber nicht einholen / sondern fah-
men leer wieder zurück. Den Chur Meinzig. Trompeter liessen sie mit seinem
Pferd in den Meinzigischen Hoff passiren / meinen Diener aber / führten sie ge-
fänglich durch die Stadt / in eine Wachtstuben / also der Einspenniger gewest /
den ich voran geschickt habe. Meinen Wagen aber mit den 4. Pferden / und
die andern Reitpferde liessen sie nicht in die Stadt / sondern weissen sie in das
nächst Dorff / so eine viertel Stund von der Stadt entlegen. Sie referirten
mir auch die Leute sagten alle in der Stadt / ich hetre ein Pistol gezeckt / darauf
sey der Alarm angangen. Ich aber hate keine Gedancken auff die Pistol / auch
keine lere Hand gehabt / eine zu ergreifen / dann in der linken Hand hatte ich
den Zügel / die Handschuch / und in der rechten Hand den Herold-Strab / die
schriftliche Declarationem & Denunciationem sampt ihrem Instrumento.

Als

Als ich nun das Nachtmahl eingenommen / der Trompeter wider weg gewoff /
mein Diener aber bey mir geblieben / mußte ich erst der Wacht Red und Ant-
wort geben. Da war ich noch durstig. Ich gib einen halben Thaler her (so
sie mir den andern Tag wieder bezahlt) und schickete umb Brihan / den hulffen
sie mir fleißig anstrincken / blieben also auff / und redeten mit einander bis nach
11. Uhr. Da brachten sie mir ein alt ferrüttes Strohe / und sagten zu mir / ich
solt mich schlaffen legen / das war mein Bett. Da legte ich mich hin / und nahm
den Herold Habit an statt des Polsters unter meinen Kopff. Der Harschier /
und mein Diener legen sich auch neben mir. Als wir nun schon liegen / da
kompt der Erz. Kädelshführer Georg Weber Gärtner / und leget sich auch ne-
ben uns dahin. Da war mir nicht wohl zu Muth / und konte selbe Nacht we-
nig schlaffen. Als es nun Tag worden / stehen wir auff. Da gieng die Wacht /
so bey etlich 50. Mann gewest / alle in die Stadt / bis auff 6. Mann / so bey mir
geblieben. Da kompt der Barbierer wieder / verbindet mich / und gibt mir etliche
Pflasterle auff die Reiß / deme schenckte ich einen Dicken Thaler. Umb 7. Uhr
wurde die Stadt gesperrt / wegen der Kirchen / dann es war ihr Feiertag / alien
Calenders / S. Michaelis. Bis umb 10. Uhr / da war alles still / und hette
ich guten Fried. Nach Eröffnung der Stadt / kompt ein abgeordneter vom
Rath zu mir hinaus / mit Nahmen Weismantel / der spricht mir zu : Ich solt
kleine Gedult haben / es werde bald Essen und Trincken kommen / und werde al-
les gebracht werden / was mir und den meinigen an Bewehr / und andern abge-
nommen worden seye. Und beklagete sehr die Schläge / Stöß / und andere Affron-
do, so mir leider ! durch den Böffel seyn angethan wordē / ich solls doch die Stad
nicht entgelten lassen. Und hebet an zu lamentiren / mit nassen Augen / in was be-
zübt-elendē Stand die arme unschuldige Stadt jeso gesetzt / in die Acht
erklärt / die Inwohner samp Leib / Hab und Gut männiglich Preis und
Vogelfrey gemacht : Sie dürften nunmehr nicht sicher vor die Stad
hinaus / weniger über Land einige Handlung vornehmē / sondern mü-
sten in der Stadt numehr selbst einander auffressen / und verderbē. Er
sey einmal unschuldig / ein armer Mann / mit 11. Kindern / wüßte nicht /
was er vor Leyd anfangen müßte ? Deme ich also geantworret / es seye mir
herzlich leyd / daß die Stadt in solches Elend gesetzt worden. Ich könt
es aber nicht darvor / hette dis als thun müssen / was Ihre Keys-
Majest.

Mayst. mein allergnädigster Keyser und Herr mir gnädigst anbefoh-
len haben/sie sollen mich deswegen nicht verdennen: Die Schläg/
Stöß/Verbal und Realinjurien, so ich bekommen / hette ich schon ver-
gessen/wüste wol/ daß solches nur von unverständigen gemeinen Leu-
ten geschehen / hingegen die Bürgerschaft und Officier der Stadt
mir alles gutes erwiesen / und vor dem schwürigen Böffel geschützt
hätten/daß sie mich nicht gar erschlagen: Im übrigen die beschehene
Acht betreffent/sollen sie es nicht so sehr zu Herzen nehmen/die Gna-
den Thür bey Ihr. Keyf. M. und am Chur-Meinskisch. Hof stehen
noch allzeit offen/seye nur umb eine kleine Gedult / und umb dieses zu
thun/daß sie nunmehr pariren, und depreciren, so seye ihnen wieder
geholfen / ich wolle der Stadt zum Nutzen am Keyserlichen Hoff
mein bestes dabey zuthun nicht unterlassen. (Notandū) diese Rede
gieng ihrer vielen zu Herzen / daß sie darüber seuffbeten/
und theils ihre Zähren vergossen. Per Exemplum sagte ich
weilers/hette die Reichsstadt Brehmen auch vor wenig Jahren die
Acht ausgestanden/sey aber bald wieder restituirt worden. Unterdes-
sen bringt man Speisen von Fleisch und Fischen / rothen und weissen Wein/
zimlich tractirt. Als wir aber zu Tische saßen/worben auch Hauptleute / ein
Advocat, und andere aus der Stadt gewesen / wolte der Herr Weismantel
meinen blutigen Überschlag und Täßel durchaus an mir nicht leiden/ich wolte
es auch nicht abthun / entschuldigte mich / ich hette nichts anders auffzusehen
bey mir/sässe hernach da / wie ein rev. Hundschlager. Ich wolte den Über-
schlag zusammen wickeln/ und die Täßel in Sack schieben/daß man das Blut
nicht sehe / er aber wolte durchaus nicht / sondern liesse wieder meinen Willen
ein Halstuch und ein schwarz seiden Band bringen/das mußte ich unnehmen/
den Überschlag und Täßel zum waschen hingeben/so mir auch hernach gepukter
wieder zugestellt worden. Unter wehrender Mahlzeit/ hab ich Ihrer Keyserl.
Majest. und Ihrer Churfürstl. Gn. Zu Meins Gesundheiten angefangen/
und dem Herrn Weismantel zugebracht / welche Gesundheiten herum gan-
gen/und alle bescheid gerhan haben. Der ganze discurs aber über der Mahl-
zeit wahre nichts anders als lauter Klagen und lamētationes, wieder den
Freyherrn von Schmidburg, mit Erzählung aller derer Sachen/wie vor-
hin

Hingeschrieben/der Kaufmann von Saher angesetzt hat. Verehrten mir ihr
in Truck ausgegangenes Manifest, oder Deductions Schrift/darinn werde ich
sehen / wie hart und ungnädlich der Herr von Schmidburg mit der
Stadt Erfurd gehandelt habe/ mit bitt / solches auch andern zu
Wien zu lesen zu Communiciren/und die Stadt mir am Käys. Hoff
bestes befohlen seyn zu lassen. Welches ich auch so viel an meiner Wenig-
keit gelegen/zuthun versprochen habe. Nach dem Essen bringen sie mir eine an-
dern neuen Hut/welcher ihrem selbst Aussagen nach/3. Thaler gekostet/aber nicht
werth ist/ohne Schnur/ohne Band/ohne Federn. Hingegē hat mein Castorhut/
so ganz neu gewesen/mit Daffent gefüttert/sampt der Hutschnur/Bendern nñ
Federn/20. Thl. mein Degen und Wehrgeheng / darvon ich dato nichts mehr
gesehen/10. Thaler gekostet. Meine Pistolen brachten sie mir wieder/davon eine
Pistol Capen verlohren war. Dem Harschier bringen sie auch seinen Hut/Fe-
dern/Wehrgeheng und Pistolen/doch waren seine Pistolen zerbrochen / und
meinem Diener seinen Degen (Notandum dieses Gewehr alles/hat der Georg
Weber Gärtner gebracht) Aber des Harschiers Carbiner und Degen / mei-
nes Dieners Pistolen unñ des Thur-Mainkischen Trompeters Pistolen seyn aus-
geblieben und im stich gelassen worden. Nach diesem kommen bey Zehen oder
zwölf Vormunder/und andere aus der Stadt/die redeten mit dem Herrn Weiß-
mantel/er soll von mir die Original Venuciationem und Declarationem Ban-
ni nochmals begehren/sie wolte noch einmal gern sehen und lesen. Ich gib
ihnen/sie lesens. Als sie es aber gelesen/und mir wider geben / sahe ich sie sehr
betrübt. Da sprach ich ihnen zu: Sie sollen sich nicht bekümmern/es werde al-
les wieder besser werden. Ich hette ihren Zustand zu genügen vernommen/
ich wolte solches alles am Käys. Hof hinterbringen. Das baten sie mich/ also
zuthun Nach ihnen kamen ganze Schaaren nach einander von Manns-und
Weibspersonen/Frauen und Jungfrauen/Procesions weisse / daß grewliche
Thier (wie sie mich genenner haben) den Herold zusehen/nicht anders/als wann
man einen armen Sünder zum richten ausgestellt hette/das wehzete bis zum A-
bend. Entzwischen aber kompt einer Nahmens Christoph Meyer/ der wolte
nicht glauben/daß ich als ein Herold von Wien ausgeschiedt wäre/examinirte
mich derowegen von vielen Sachen/unter andern/ob ich den Herrn Schriumpf
nicht kenne? Wo er seye? Wo er wohne? Und ob ich keinen/ Dorsch / zu Wien
kennere? Wer dieselben seyen? Als ich ihm zu Genügen geantwortet / und er
mit meiner Antwort zu frieden war/bathe er mich / ich wolte seiner wegen dem
Herrn

Herrn Schrimpf/und beiden Herren Dorsche einen freundlichen Gruß auerichten. Worauf ich seinen Nahmen zu wissen begehrt/und selbigen mit einem Pleiweis auf ein Papierlein notirt. Da scrupulirten die andern umstehende / und murmelt en. Als bald nahm der Scharfamt Caspar Wuth mir den Zedel aus den Händen/und gibt ihnen/mit vermelden: Da leset doch/ so sehet ihr / was er geschrieben hat. Sie leseten fast alle den Zettel / und geben mir solchen wider. Ich schieb den Zettel in Sack/und sprach: Liebendeute/weilen ihr bedenkten an meinem Schreiben traget/so kann ich das schreiben wol bleiben lassen. Der Herr Meyer nahm Urlaub/und als er auf die Gassen kommen / haben die Wächter ihn angehalten und gefraget: Was er mit dem Herolden vorgehabt? Was er nach Wien vor Gruß aufgeben? Ob er der Stadt Verräter seye? und was das alles bedeute? wolten ihn prieglen. Mit harter Mühe und Entschuldigung ist er ihnen ohne Stöße entrunnen. Bald nach ihm kompt ein Advocat, kurz und dick von Person / seines Alters von ungefehr bey 50. Jahren/bleich von Gesicht/sehr trugig aussehend. Ich empfieng ihn. Er sehet sich wider/und fraget mich: Ob ich nur von Ihr. Mayst. dem Kaiser allein/und von denen sämpflichen 7. Chur-Fürsten nicht auch Schriftliche Paß und Concessionen, dieser Stadt Achi Erklärung halber / aufzuweisen hette? Ich antwortete: Ob dann Ihr Mayst. unser allergnädigster Kaiser und Herr nicht Herr im Röm: Reich seye? Er jaget / ja freylich (Ich) So solle er dann wissen/das Ihre Kais. Mayst. als vollmächtiger Herr/ ohne der andern Chur-Fürsten Vorwissen und Einwilligung / selbst Macht und Gewalt habe / ein oder andere dergleichen Stadt in die acht zu erklären/zu dem Ende halten Ihre Mayst. von zweyen Religionen den Reichs Hofrath / das dergleichen Reichsstrittigkeiten vor demselben ventilirt und decidirt werden/seyen also die Chur-Fürsten hierzu nicht von nöthen. Er Advocat replicirte: Ich solle sagen / ob ich von denen 7. Churfürsten nichts aufzuweisen hätte? Er verlange weiter nichts zu wissen. Ich sagete / nein / Ich seye von Ihrer Kais. Mayst. geschickt/und nicht von denen Churfürsten. Nun / saget er zu mir / seyet ihr und alle ewere Sache falsch/gienge mit diesen Worten trugig darvon. Ich fraget den Scharfanten Caspar Wuth/so neben mir gesessen/wer doch der Man seye? Er sagt/ein Advocat, ein leichtfertiger böser Mensch / seine Reden bedeuten nichts guts. Ehe eine halbe Stund vorbey gienge/ war das Zimmer voll mit Leuten/das nicht alle hinein konten. Sie stossen die Köpff zusammen/
und

und schauen mich gelimmlig an. Ich fragete wiederumb den Caspar Muth:
Herr/was bedeutet das? Er sagete nichts guts: Ich solte mich wol in acht
nehmen/und ihnen gute Wort geben/es seye die höchste Befahr? Ich erschraek
ob diesen Worten/und gedachte/mein Gott was thue ich? (Ich hatte selbigen
Abend noch weg begleitet werden sollen / nun hats aber wegen der Menge
dess quasi vom neuen rebellirent und zusamen geschlagenen Pöffels/
nicht seyn können) dessen allen der vorgemelte trusige Advocat, ungezwiffelt/
etnige Ursach ist. Ich fasse mir eine Resolution, und rede sie also an: Meine
Herrn/ihr seyet zimlich viel allhie / was bedeutet es? Sie antworteten tro-
stig: Ich solte ihnen wider aus dem Elend helfen/worinn ich sie gesetzt habe / o-
der die Sach würde übel hergehen. (Ich) Ja herzlich gern/ich hats ja schon
vielen gesagt/wie ich euch am Keyserlichen Hof dienen/ und wie hart mit euch
procedirt worden/an Tag geben wollen. (Sie) Was ich dann denen andern
gesagt hette/ich solts ihnen auch sagen. (Ich) Ja gern wil ichs euch auch erzeh-
len/wie euere Sachen stehen/allermassen ichs von eueren Raths Herren/und
andern gehört und gemerckt habe. Nun höret mich. Sie sagen / ja wol / wir
wollen hören. (Ich) An all ewerem Unglück ist Principaliter schuldig/
der Kayf. Commissarius Freyherr von Schmidburg/welcher von der
Stadt nicht allein herrlich/sondern Fürstlich mit viel tausend Thaler
Unkosten tractirt worden / daß er von der Stadt Mitteln 12643.
Reichsthaler paar Geld/Item 12. silberne und vergülte Becher/jeder
bey einem Marc schwer empfangen/in der Stadt hin und wider bey
1500. Reichsthaler Schulden gemacht / hernach darvon gereist / nie-
mand bezahlt/und selbige Schuld auch der armen Stadt zu bezahlen
aufgebürdet/so gleichwol eine schöne summa Gelds antrift/zu diesem
allen habe er der Stadt nicht allein nichts genuket / sondern zu ihrem
höchsten Schaden un̄ Verderben/mit seinẽ gewissen adhærenten ganz
ungütlich commisirt und gehauset / ihnen der Bürgerschaft nicht ein-
mal ein gutes Wort verliehen/sondern mit übeln Schmehworten an-
gefahren/auch allzeit mit henden un̄ köpfen gedrohet/am Kayf. Hoff
ungleichen Bericht eingeben/Euch/daß ihr daselbst nit gehört worden/
verunglimpffet hatte/welches harte procedere euere Gemüther nicht
wenig

E

wenig

wenig gekräncket und gedängstiget/ consequenter auch zur schuldigste
partition aus innerlichen Schmerzen mehr verbittert gemacht/ als be-
weget habe/ wie ich solches alles von vielen Erffurtern also klagen/ un-
erzehlen hören/ daß ich solches am Käys. Hof gebührend hinterbringen
wolle/ welches ich auch zu thun/ bey meinen Ehren/ glauben un̄ trauen
hiermit gelobe und verspriche/ Item daß ich auch von dem allhiefigem
Rath und Bürgerschaft alle Ehr und Höfligkeit empfangen/ wann sie
nicht gewesen/ und mich in ihren Schus genommen hetten/ daß ich sicher
von dem schwürigen Böfel/ und gemeinen Leuten gar todt geschlagen
were/ welches ich zu rühmen nicht unterlassen werde. (Sie) Ob ich ih-
nen dieses Schriftlich geben wolte. (Ich) ja. Bedachte bey mir: Thun ichs
nicht/ so machen sie mich sampt den meinigen todt. Dann sie waren grimmig.
Habe derowegen zu Salvirung Leib- und Lebens/ aus gezwungener Noth/ denen
Bierteln/ Handwerckern/ und denen vor den Thoren (dann also nenneten sie
sich) Schriftlich unter meiner Handschriß/ und Pittschafft attestiren müssen/ al-
lermassen hier vor stehend geschrieben ist. Als ichs zu Papyer gebracht/ hab ichs
ihnen abgelesen/ fragend: Obs also recht sene? Sie sagten / ja. Ihr Notarius
aber/ so zugegen ware/ soll es auch ablesen. Er las das auch ab. Sie geben
mir's wider. Da wurf mirs der Georg Weber Gärtner auff den Tisch hinein/
ich solts noch einmal ablesen. Ich lasse es zum dritten mal ab / und frage sie:
Seyd ihr also damit in Frieden? Sie sagen/ ja/ wann ichs also unterschreiben
und verfertigen wolte. Ich/ alsbald unterschreibs/ verfertigte es mit meinem
Pittschafft/ und gibs ihnen dahin. Da fiengen sie an zu schreyen: Nur sey
Gott Lob/ daß wir einen guten Herzen einsmals bekommen haben / der
es mit uns armen Leuten treu- und redlich meint. Sprechen theils mit
übergangenen Augen: Mein Herr Herold/ der liebe Gott bewahre un̄
beschütze euch auf euerer Reiß/ vor allem Leid/ od' Unglück / wir wollen
fleissig vor euch beten/ und euch alle Tag in unser Gebeth einschließen
(JCH) liebe Leut: Seyd doch getrost/ nun sehet ihr gleichwol an mir/
daß Ihre Käys. Mayst. auch treue Leut haben / ich will euch noch mehr
dienen/ als dieses/ daß ihr mich loben werdet. Und in deme nahmen sie von
mir Urlaub und trucketen mir aus Affection, einer nach dem andern die
Händ

Händ/das ichs ziemlich empfunde habe. Siengen also mit höchstem Trost
darvon. Als sie nun weg waren/sagte der Scharfant Caspar Muth zu mir: Herr
nun stehē wir sicher/ich schwere dem Herrn/hette er diß nicht gethan/so wäre es
mit ihme heut Nacht gefährlich hergangen. (Ich) Wie da? (Er) Wir her-
ren euch niedermachen müssen/oder wir wären von dem Böffel sampt euch/
alle erschlagen worden. Desgleichen sagt auch ein anderer zum Harschier. No-
tandum, Dieses mein vi, metuq; propter presentaneum vitæ periculum, ab-
getrungen/und ausgehendiges Attestatum, auch das vor ihnen htervor sub A.
mir gezwungener weis aufgetrungenes Instrumētum, wegen vermeinter Revi-
sion, hab ich hernach allhier zu Würzburg coram Notario & Testibus, wieder-
rumb ordentlich revocirt und annullirt, ihnen Erfurtern auch solche meine
revocation, sampt des Notarii darüber auffgerichteten Instrumento schriftlich
überschicket/das sie sich dessen zu einigem ihrem Behülff keines Weges bedienen
könten/noch solten. Über dieses kamen zweene Bürger mit Befehl vom Hr.
Obr. Vierhern Fischer / und vom Herrn Major: Sie solten über Nacht bey
mir im Schieshaus verbleiben / und neben dem Scharfanten Caspar Muth
fleisige Obacht haben/das mir kein Leid oder Ungelegenheit wei-
ters wiederfahre/welches sie auch/(wie hernach zu vernehmen seyn wird)
gethan haben. In deme bringt man zu essen/ein Scheyssenbrühe Fleisch/ein
Schüssel mit Kohl/Brod/und ein ganzen Eimer braun trübs Bier. Das war
für die Wächter. Vor mich und die meinigen nichts. Ich war sehr durstig/vom
continuirlichen Reden/hette gern Brihan gehabt. Ich konte aber/wegen spa-
ten Abends umb mein Geld nichts mehr bekommen. Vor hartem Durst mu-
ste ich doch vom dicken Bier zweymal trincken / wolte ich auch anders die
Wacht nicht offendiren / ihnen Bescheid zu thun. Sie waren beym trüben
Bier lustig/ich aber traurig/das wehrete bis umb 12. Uhr. Sie machten mir
die Streu/da gieng ich mit meinen Leuten ruhen. Sie aber liessen nicht ab zu
trincken/bis der Eimer Bier gar aus wäre. Da wurden etliche voll/und hebe-
zen nach 1. Uhr in der Nacht ihrer zwey mit einader Händel an / scholten ein-
ander/und kommen zum blossen Degen. Ich sprach aber den beeden Bürgern
zu/so das Commando hetten/bathe sie umb Gottes willen; Sie solten doch
Friede machen. Welches sie gethan. Der Scharfant aber schliesse. Da
sprach der eine Bürger zu mir heimlich: Die seynd zwey rechte Schelmen ge-
weß/es ware nur auff den Herrn anaesehen; Sie schliesffen hernach ein. Ich
aber

21/10/1663

aber wachte fleißig. Als nun die Glock 5. Uhr geschlagen / seyn wir alle auff
gestanden. Da unterredete sich der Scharfamt mit denen Bürgern / wie sie
mich sicher forebringen könnten. Und berathschlagten sich / geschwind noch vor
Taglichts / und ehe das Thor geöffnet würde / sollen sie mich und die meinigen /
Scharfamt mit 6. bewehrten Bürgern zu Fuß / bis ins Dorff allwo mein
Wu. und Pferd gehalten haben / und von dannen auf ein viertel Meilwegs
begleiten. Die andern Bürger aber haben die Wächter erhalten / daß
Keiner mit kommen dürffen / dann es war ihnen nicht zu trauen. Wie dann
ich zwey zusammen rederem / als ich und der Harschier über die Srieden
giengen : Ho ho / wartet nur / ihr seyd noch nicht darvon / es wird noch wol ge
sehen / was geschehen hat sollen. Hier giengen aber in Gottes Namen fort /
wurden von dem Scharfanten / und 6. Bürgern auf ein viertel Meil weit / über
2. Wasser begleitet. Da wir von einander Urlaub genommen. Ich mein ge
ehanes Versprechen der Stadt zum besten nachmalen sincerirte / dem Schar
fanten 4. halbe dicken Thaler geschicket / und als sie von uns weg waren / dem
Gutscher befohlen habe : Fort / fort / ein starcken Trab zu fahren / nirgends ein
zukehren / alle 6. Meilen bis nacher Mühlhausen. Welches auch geschehen. Als
ich Gott Lob zu Mittag zu Mühlhausen glücklich angelanat / kompt andern Tags
die Zeitung von Dorff Wittern / so zwey Meil von Erffurt entlegen : Daß die
Erffurter mit bis nach Wittern nachgejaet / in Meinung mich daseibst bey
Frühstück zu finden / und wieder nach Erffurt einzuholen. Als sie mich aber
nicht mehr gefunden / hetten sie ihren Marsch zurück nach Erffurt genommen.
Welches alles ich hiermit warhafftig attestire / und diese meine gehorsambste
Relation mit Handschrift und Bittschafft bekräftige. Datum Würzburg den
18. Octobr. Anno 1663.

L.S.

Jacob Eydl. von Schwanaw /
Keyserl. Reichs. Herold.

E N D E.

10-17

aber wachte fleißig. Als nun die Glock 5. Uhr geschlagen / seyn wir alle auff
gestanden. Da unterredete sich der Scharfamt mit denen Bürgern / wie sie
mich sicher forebringen könnten. Und berathschlagen sich / geschwind noch vor
Taglichts / und ehe das Thor geöffnet würde / sollen sie mich und die meinigen /
Scharfamt mit 6. bewehrten Bürgern zu Fuß / bis ins Dorff allwo mein
Wagen und Pferd gehalten haben / und von dannen auf ein viertel Meilwegß
begleiten. Die andern Bürger aber haben die Wächter erhalten / daß
Keiner mit kommen dürfften / dann es war ihnen nicht zu trauen. Wie dann
thr zwey zusammen rederen / als ich und der Harschier über die Striegen hin
giengen : Ho ho / wartet nur / ihr seyd noch nicht darvon / es wird noch wol ge
sehen / was geschehen hat sollen. Hier giengen aber in Gottes Namen fort /
wurden von dem Scharfanten / und 6. Bürgern auf ein viertel Meil weit / über
2. Wasser begleitet. Da wir von einander Urlaub genommen. Ich mein ge
ehanes Versprechen der Stadt zum besten nachmalen sincerirte / dem Schar
fanten 4. halbe dicken Thaler geschenecket / und als sie von uns weg waren / dem
Gutscher befohlen habe : Fort / fort / ein starcken Trab zu fahren / nirgends ein
zukehren / alle 6. Meilen bis nacher Mühlhausen. Welches auch geschehen. Als
ich Gott Lob zu Mittag zu Mühlhausen glücklich angelanat / kompt andern Tags
die Zeitung von Dorff Wittern / so zwey Meil von Erffurt entlegen : Daß die
Erffurter mir bis nach Wittern nachgejaet / in Meinung mich daselbst bey
Frühstück zu finden / und wieder nach Erffurt einzuholen. Als sie mich aber
nicht mehr gefunden / hetten sie ihren Marsch zurück nach Erffurt genommen.
Welches alles ich hiermit warhafftig attestire / und diese meine gehorsambste
Relation mit Handschrift und Bittschafft bekräftige. Datum Würzburg den
18. Octobr. Anno 1663.

L.S.

Jacob Endl. von Schwanaw /
Keyserl. Reichs-Herold.

E N D E.

Q.K. 131, 196.

(X)

85.

Gehorsambste F

Wie nemblich

PVBLICATION

Erklärung zu Erffurt abg

mich JACOBUM Syd. von S

serlichen Reichs-Herolden ve
hen den 8. Octobr

Anno 1663.



Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black